

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 335.

Freitag den 1. December.

1854.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl des Abgeordneten und dessen Stellvertreters für den 1. bauerlichen Wahl-Bezirk erfolgt ist, so werden in Gemäßheit §. 10 der Verordnung vom 29. November 1844 die sämtlichen Obrigkeiten des Bezirkes hierdurch veranlaßt, die bei ihnen wegen des gedachten Wahlgeschäftes erwachsenen Kosten, insoweit es nicht bereits geschehen, längstens bis mit

dem 7. December dieses Jahres

bei Verlust derselben mir anzuzeigen.

Leipzig, am 30. November 1854.

Der Königliche Wahl-Commissar, Supernumerar-Regierungs-Rath
Graf zur Lippe.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß von jetzt an sowohl die hiesigen Bäcker, als auch die Landbrodbäcker, wie schon früher im Jahre 1847, außer den gewöhnlichen Brodsorten auch ein **Schwarzbrod**, zur Hälfte aus weißem, zur Hälfte aus schwarzem Mehle backen und davon bei der gegenwärtigen Brodtaxe

für drei Mgr. 3 Pfund $\frac{1}{4}$ Loth,
" sechs " 6 " $\frac{1}{2}$ "

liefern werden.

Leipzig, am 25. November 1854.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Gerutti.

Landtagsmittheilungen.

Siebzehnte öffentliche Sitzung der ersten Kammer
am 29. November.

Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung einen nachträglichen Bericht ihrer außerordentlichen Deputation zur Strafproceßordnung erledigt. Derselbe betraf die Ausgleichung einiger Punkte, wo eine Meinungsverschiedenheit der zweiten Kammer vorhanden war, und die Publicationsverordnung zur Strafproceßordnung.

Der Mensch.

In diesen Tagen ist bei Ernst Reil hier ein Buch erschienen, welches gar wohl eine allgemeinere Aufmerksamkeit verdient; es ist „das Buch vom gesunden Menschen“^{*)}, von Prof. Dr. E. E. Boek hier. Gewiß ist dasjenige, welches ich daraus der Red. d. Bl. zur Aufnahme empfehle, gemeinnützig, denn obwohl das, was dort über den Menschen im Allgemeinen zu lesen ist, nicht allenthalben neu genannt werden kann und nicht neu sein kann, so ist

^{*)} Dieses Buch dürfte dann ganz besonders zu empfehlen sein, wenn der Verfasser seinen Zweck, durch dasselbe die Verbreitung vernünftiger Ansichten über die naturgemäße Pflege des gesunden und kranken Menschenkörpers zu fördern, erreicht hat. Wir können darüber zwar als Laien nicht bündig und nicht vollgültig urtheilen, aber das können wir versichern, daß das, was wir gelesen haben, uns bei aller gedrängter Kürze doch klar und deutlich, allgemein faßlich und unbezweifelhaft für Jedermann nützlich erschienen ist, und daß wir die Ansicht des Verfassers, „daß die Arzneikunst und die Kerzte weit mehr zur Verhütung als zur Heilung von Krankheiten beitragen können“, für eine durchaus richtige halten. — Darum wünschen wir auch den Beschreibern, das Wohl unsrer Brüder und Schwestern durch Verbreitung richtiger Ansichten über den menschlichen Körper u. zu befördern, den besten Erfolg.
Die Red.

es doch auf eine so faßliche und allgemein verständliche Weise geordnet und geschrieben, daß selbst eine öftere Wiederholung dessen für die Leser unterhaltend, belehrend und nützlich sein muß.

„Der Mensch, in welchem das Nervensystem und zwar durch die vollkommene Ausbildung des Gehirns zur Zeit die höchste Entwicklungsstufe erreicht hat, übertrifft deshalb auch das Thier weit in körperlicher und geistiger Hinsicht und läßt ihn die höchste Stelle unter den Geschöpfen der Erde einnehmen. Er unterscheidet sich von den ihm zunächst stehenden Säugethieren vorzüglich durch eine, das schönste Ebenmaß zeigende Gestalt, durch seinen aufrechten Gang, die articulirte Sprache, die ungemein freie Beweglichkeit der Arme, die kunstvolle Hand, die gleichmäßige Entrung aller Sinne und die Fähigkeit, in allen Gegenden der Erde leben zu können. Durch das vollkommener entwickelte Verstandesorgan, das Gehirn, dem er seine Vernunft und die Freiheit des Willens verdankt, erhebt er sich weit über das Thier.

Der Mensch zeichnet sich in körperlicher Hinsicht durch folgende Merkmale vor dem Thiere aus: seine Haut ist glatt und wenig behaart (der künstlichen Bedeckung bedürftig); sein Kopf kugelförmig mit breiter, hoch gewölbter, freier Stirn; der oberste Theil des Kopfes, der Schädel, im Verhältniß zum Gesicht sehr groß; das Gesicht, in dessen Zügen sich schon der menschliche Geist abspiegelt, ist unter den Schädel zurückgezogen, weil die knöchernen Geruchs- und Kauwerkzeuge nicht so weit hervorspringen; der Campersche Gesichtswinkel^{*)} fällt nie unter 70° herab;

^{*)} Der Campersche Gesichtswinkel wird von 2 Linien gebildet, von denen die eine an einem von der Seite gesehenen Kopfe von dem hervorragendsten mittlern Theile der Stirn gerade über die Nase abwärts bis zu den hervorragendsten mittlern, vor den innern Schneidezähnen liegenden Punkten des Unterkiefers gezogen ist, während die andere am äußern Gehörgange anfängt und längs dem Boden der Nasenhöhle vorwärts zur ersten Linie läuft. — Je spitziger der Winkel ist, unter welchem beide Linien zusammenstoßen, desto überwiegender ist das Kauwerkzeug über das Verstandesorgan, das Thierische über das Menschliche (Geistige).